

## Pastoralkonzept der Pfarrei ...

### Inhalt

A	Einleitung.....	2
	1. Blick auf den Weg zur Pfarrei .....	2
	2. Selbstverständnis der Pfarrei .....	2
B	Wer wir sind .....	3
	1. Kirchenbild und grundsätzliche Aussagen zur Pfarrei .....	3
	2. Katholische Pfarrei .....	4
	3. Orte kirchlichen Lebens.....	5
C	Wie Haupt- und Ehrenamtliche zusammenarbeiten.....	6
D	Wie wir unseren Glauben feiern .....	7
E	Wie wir unser Pfarrei- und Gemeindeleben gestalten.....	8
	1. Transparenz und Kommunikation .....	8
	2. Handlungsfelder .....	8
	2.1. Leitung in der Spannung zwischen Pastoral und Organisation .....	8
	2.2 Kinder und Jugend .....	9
	2.3. Familien/Alleinerziehende/Patchworkfamilien .....	9
	2.4. Fernstehende Gemeindemitglieder .....	10
	2.5. Den persönlichen Glauben vertiefen und Glauben bekannt machen.....	10
F	Wie wir füreinander da sind .....	10
G	Wie wir in ökumenischer Verbundenheit unseren Glauben bekennen.....	11
H	Wie wir in der Öffentlichkeit auftreten.....	11
	1. Internetauftritt .....	11
	2. Pfarrbrief (Pfarrmagazin, Pfarrnachrichten, Verteilung).....	12
	3. Schaukästen.....	12
	4. Zusammenarbeit mit den kommunalen Verwaltungen und Mitarbeit/Präsenz in kommunalen Gremien.....	12
	5. Zusammenarbeit mit den Medien (kirchliche Medien, örtliche Presse, ...) .....	12
I	Empfehlungen für den Pfarreirat .....	12
J	Ein Wort der Zuversicht.....	13

## **A Einleitung**

### **1. Blick auf den Weg zur Pfarrei**

Im Jahr 2012 startete unser damaliger Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki durch seinen Adventshirtenbrief den Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ mit dem Ziel der pastoralen Neugestaltung des Erzbistums und der Zusammenlegung von Pfarreien.

In der danach beginnenden Findungsphase prüften wir hierzu verschiedene Optionen. Bald stellte es sich heraus, dass ein Zusammengehen der Pfarreien Hl. Familie Rüdersdorf, St. Bonifatius Erkner, St. Georg Hoppegarten und St. Hubertus Petershagen denkbar wäre. Eine Arbeitsgruppe aus den vier Pfarreien stellte bei ihren Beratungen viele pastorale und strukturelle Gemeinsamkeiten fest, die eine gute Basis für einen Zusammenschluss zu einer gemeinsamen Pfarrei bildeten. Daraufhin votierten die Gremien der beteiligten Pfarreien für die Gründung eines Pastoralen Raumes – und der Erzbischof stimmte zu. So konnten wir am 30. September 2016 mit einem feierlichen Eröffnungsgottesdienst in die Entwicklungsphase starten.

Deren erster Abschnitt stand ganz im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens. Der inzwischen gegründete Pastoralausschuss organisierte verschiedene Aktivitäten, die das Kennenlernen förderten und dazu beitrugen, aufeinander zuzugehen. Nach einem erfolgreichen „Meilensteingespräch“ im Dezember 2018 konnten wir diesen Abschnitt beenden.

Kernthema des zweiten Abschnitts war die Erarbeitung eines Pastoralkonzeptes. Dazu bildete der Pastoralausschuss mehrere Arbeitsgruppen. Auch die Gläubigen unserer Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens hatten die Möglichkeit, sich einzubringen. Unser Pastoralkonzept beschreibt die Schwerpunkte der Arbeit der neuen Pfarrei für die nächsten Jahre.

### **2. Selbstverständnis der Pfarrei**

Als Christen haben wir den Auftrag: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium“ (Mk 16,15). Die Aktivitäten in der Pfarrei werden darauf ausgerichtet sein, Getaufte und Untgetaufte mit dem Geheimnis Gottes in Berührung zu bringen. In einem gelebten gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen werden wir unseren Sendungsauftrag erfüllen können.

Gott hat sich immer in der Geschichte offenbart und sein Volk konkret angesprochen. Darum muss sein Wort auch in unserer Zeit neu erkannt und entsprechend übersetzt werden. Im Hören und Verstehen des Wortes Gottes wird sein Auftrag an uns als Kirche in der Welt deutlich. Wenn wir unser Handeln daran ausrichten, werden wir diesen Auftrag auch unter den Herausforderungen unserer Zeit erfüllen können.

Unsere Kirche ist eine Gemeinschaft von Gläubigen, die an Jesus Christus glauben und mit ihm und untereinander im Heiligen Geist verbunden auf dem Weg sind. Diese Gemeinschaft erleben wir im Feiern der Gottesdienste und im persönlichen Gebet. Insbesondere sind die Eucharistiefeier und der Vollzug der Sakramente Kraftquelle und Stärkung für ein Leben aus dem Glauben heraus.

Wir wollen den Menschen unserer Pfarrei in ihren vielfältigen Lebensformen mit Liebe und Respekt begegnen. Dabei nehmen wir auch kirchenferne Pfarreimitglieder sowie Menschen aus dem örtlichen Umfeld in den Blick. Indem wir ihre Lebenswelt wahrnehmen und Offenheit, Vielfalt und neue Ideen zulassen, erfahren uns die Menschen als sorgende, bildende, helfende und tolerante Glaubensgemeinschaft, in der sie Orientierung finden können.

## B Wer wir sind

### 1. Kirchenbild und grundsätzliche Aussagen zur Pfarrei

Kirche ist für uns ...



Der Mittelpunkt unseres christlichen Glaubens ist Jesu Christus. In seiner Nachfolge und im Bemühen um eine lebendige Beziehung zu ihm wollen wir unseren Glauben leben. Mit ihm hat das Reich Gottes unter uns schon begonnen.

Wir sollen Salz der Erde sein – Kirche für die Welt und in der Welt.

Wir wollen Gott verkündigen, der jeden Menschen unendlich liebt und der uns diese Liebe in Christus offenbart hat. Daher bemühen wir uns, unsere Beziehung zu Gott zu vertiefen, uns gegenseitig im Glauben zu stärken und eine betende Kirche zu sein.

Wir wollen die Herausforderung und den Auftrag Jesu annehmen und unseren Glauben in der Welt bezeugen.

### **Unsere Vision für das Gemeindeleben in der neuen Pfarrei**

Es sollen sich alle in der Pfarrei beheimatet fühlen.

Wir wollen fröhlich unseren Glauben leben und bei den Menschen sein.

Wir bemühen uns um Offenheit und wollen öffentlich sichtbar sein.

Wir wollen einladend und anziehend sein und Neugierde wecken.

Menschen, denen der Glaube neu oder wenig vertraut ist, wollen wir die Frohe Botschaft näherbringen. Dazu entwickeln wir Wege, wie sie unseren Glauben kennenlernen können.

Wir wollen Gemeindemitglieder stärken und befähigen, dass sie das, was sie glauben, auch selbstbewusst und menschnah weitergeben. Dabei sollten auch kritische Fragen nicht ausgespart bleiben.

### **Biblisches Leitmotiv (mit Begründung)**

Offen

## **2. Katholische Pfarrei ...**

### **Patrozinium**

Offen

### **Pfarrkirche**

Offen

### **Verwaltungsbüro**

Offen

### **Gemeinden in der Pfarrei mit Gemeinderat**

Die derzeitigen Pfarrgemeinden haben sich entschieden, in der zukünftigen Pfarrei jeweils eine Gemeinde mit einem Gemeinderat zu sein. Sie sind hier mit ihren derzeitigen Gottesdienstorten (Kirchen) aufgeführt:

#### **Gemeinde Heilige Familie**

Ernst-Thälmann-Str. 73, 15562 Rüdersdorf

Kirche: Hl. Familie

Kirche: Maria Hilf, Rüdersdorfer Str. 3, 15378 Herzfelde

Kirche: Mariä Unbefleckte Empfängnis, Krummenseestraße, 15566 Schöneiche

#### **Gemeinde St. Bonifatius**

Hessenwinkler Str. 2, 15537 Erkner

Kirche: St. Bonifatius

Kirche: Heilige Dreikönige, Fredersdorfer Weg 22, 12589 Berlin (-Rahnsdorf)

### **Gemeinde St. Georg**

An der Kath. Kirche 2, 15366 Hoppegarten

Kirche: St. Georg

Kirche: St. Maria von Lourdes, Berliner Allee 33, 15345 Altlandsberg

### **Gemeinde St. Hubertus**

Elbestr. 46/47, 15370 Petershagen

Kirche: St. Hubertus

Kirche: St. Josef, Weinbergstr. 13, 15344 Strausberg

## **3. Orte kirchlichen Lebens**

Orte kirchlichen Lebens werden in unterschiedlicher Trägerschaft geführt, sind geprägt durch Eigenständigkeit und gelebten Glauben, jeweils in ihrem speziellen Tätigkeitsfeld. Sie strahlen durch ihre Arbeit in den Sozialraum, in dem wir leben, hinein. Dieses soziale Umfeld muss immer wieder neu von uns in den Blick genommen werden.

Gemeinsame Aufgabe, sowohl der Pfarrei mit ihren Gemeinden als auch der Orte kirchlichen Lebens, ist es, eine Beziehung untereinander aufzubauen, zu pflegen und wo möglich Kooperationen zu gestalten. Dabei bereichern und fördern sie sich gegenseitig mit ihrem je eigenen Charakter.

### **Orte kirchlichen Leben in unserer Pfarrei sind:**

#### **Katholische Schule St. Hedwig**

Grundschule

Elbestr. 48, 15370 Petershagen

#### **Theresienheim**

Alten- und Pflegeheim

Goethestr. 11/13, 15566 Schöneiche

Kapelle

Gottesdienstort

#### **Christian-Schreiber-Haus**

Jugendbildungsstätte des Erzbistums Berlin

Feldweg 10, 15537 Grünheide/OT Alt-Buchhorst

Wallfahrtsort

Kapelle: Christkönig

Gottesdienstort

#### **Caritas**

- **Integrierte Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle**, Neuenhagen  
Ernst-Thälmann-Str. 35, 15366 Neuenhagen
- **Beratungszentrum, Strausberg**  
August-Bebel-Str. 12, 15344 Strausberg
- **Allgemeine Soziale Beratung**  
Schuldner- und Insolvenzberatung  
Schwangerschaftsberatung (Landkreis Märkisch-Oderland)  
Erziehungs- und Familienberatung

Hilfen zur Erziehung „CariFlex“, Sozialpäd. Familienhilfe  
Migrationsberatung f. erwachsene Zuwanderer  
Überregionale Flüchtlingsberatung  
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle für Ostbrandenburg

- **Allgemeine Soziale Beratung, Rüdersdorf**  
Friedrich-Engels-Ring 10, 15562 Rüdersdorf
- **Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete, Schöneiche**  
St. Konrad / in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.  
Friedrichshagener Str. 67, 15566 Schöneiche

### **Ordensgemeinschaften**

Franziskanerinnen vom hl. Martyrer Georg zu Thuine  
Konvent im Theresienheim

Schwestern Unserer Lieben Frau  
Konvent im Christian-Schreiber-Haus

### **Militärseelsorge**

Offen

### **Religionsunterricht und Schulpastoral**

Religion ist ein schulisches Unterrichtsfach, das an katholischen wie an öffentlichen Schulen angeboten wird.

Katholischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen wird im Bereich unserer Pfarrei in Räumen der Pfarrei angeboten und durchgeführt.

Schulpastoral ist ein „Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule“ und vollzieht sich auch in Kooperation mit der Pfarrei und ihren Gemeinden.

## **C Wie Haupt- und Ehrenamtliche zusammenarbeiten**

Ehrenamtliches Engagement ist für ein gelingendes Gemeindeleben unverzichtbar und kann nicht eine Sache weniger Aktiver sein. Die Menschen in unseren Gemeinden sollen Kirche nicht als Dienstleister wahrnehmen, sondern als eine Gemeinschaft, in der alle füreinander da sind.

Wir wollen das Bewusstsein dafür schärfen, dass jedes einzelne Gemeindemitglied ein wichtiger Teil der Gemeinde ist und sich mit seinen besonderen Fähigkeiten einbringen darf und soll.

Charismen, Interessen, Wünsche und Fähigkeiten müssen erkannt, gefördert und berücksichtigt werden. Interessierte sollen zur Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen ermuntert werden. Durch persönliche Ansprache können wir neue Ehrenamtliche motivieren, sich einzubringen. Aber auch über unsere Internetseite, den Pfarrbrief oder Aushänge können wir Interessenten ansprechen.

Der Einsatz eines hauptamtlichen Koordinators mit Stellvertretung ist notwendig. Dafür sollte eine entsprechende Qualifikation über das EBO abgelegt werden. Er/Sie koordiniert und organisiert die verschiedenen ehrenamtlichen Aufgaben in der Pfarrei. Der Koordinator gibt Informationen weiter, unterstützt bei der Beschaffung von Mitteln, kümmert sich um Weiterbildung der Ehrenamtlichen, sorgt für Aufwandsentschädigungen, Fahrgeld etc. und stellt die versicherungstechnischen Aspekte sicher.

Ehrenamtsarbeit soll auf Augenhöhe mit hauptamtlich Tätigen erfolgen. Hierzu muss den Ehrenamtlichen eigenverantwortliches Handeln ermöglicht werden.

Wir möchten das Ehrenamt insgesamt aufwerten und die geleistete Arbeit wertschätzen. Das kann einerseits über persönlichen Dank, aber auch über andere Aktivitäten erfolgen.

## **D Wie wir unseren Glauben feiern**

Für uns in der Pfarrei und in den einzelnen Gemeinden ist das gemeinsame „Glauben feiern“ das Fundament unserer Gemeinschaft. Die Eucharistiefeier ist Quelle und Gipfel der Glaubensfeiern. Sie ist immer eine Feier unserer Erlösung und der Danksagung, in der die Wahrheit neu entdeckt werden kann.

Neben der Eucharistiefeier wird es auch weitere Gottesdienstformen geben, die ihren jeweils eigenen Wert haben und die wir als Chance und große Bereicherung verstehen. Dazu gehören Wort-Gottes-Feiern, Andachten, Tagzeitenliturgien, Gottesdienste in den geprägten Zeiten des Kirchenjahres und Weggottesdienste.

Diese Vielfalt und Lebendigkeit wollen wir bewahren und pflegen und mit Neuem in den Gemeinden und in der Pfarrei verweben.

Die aktive Mitfeier und Gestaltung der Gottesdienste mit ihrem jeweils eigenen Charakter ermöglicht es, den Glauben zu vertiefen, die Sehnsucht neu zu wecken und die Schönheit der Liturgie neu zu entdecken.

Jeder ist aufgerufen, sich in die Glaubensfeier einzubringen. Wir stärken die aktive Teilhabe in den liturgischen Formen. Wichtig ist, Gemeindemitglieder als Gottesdienstbeauftragte sowie als Mitwirkende und für die verschiedenen Dienste bei den liturgischen Feiern zu gewinnen.

Eine musikalisch besonders gestaltete Liturgie hat immer eine große Anziehungskraft. Es werden alle Aktivitäten gefördert, die dies unterstützen.

Eine Unterstützung bei der musikalischen Begleitung in Gottesdiensten gibt es nach Möglichkeit an verschiedenen Gottesdienstorten der Pfarrei.

Ein besonderes Anliegen ist das persönliche Ansprechen von Kindern und Jugendlichen. Wir haben das Ziel, sie aktiv in die Liturgie einzubinden. Eine Ansprache der Jugendlichen auch mittels digitaler Formate im Vorfeld und im Nachgang von Gottesdiensten kann sinnvoll sein.

Wir feiern an jedem Sonntag und an allen hohen kirchlichen Festen nach Möglichkeit in den Kirchen unserer Pfarrei den Glauben als Eucharistiefeier oder als Wortgottesfeier.

An jedem Werktag wird in der Pfarrei mindestens eine Heilige Messe gefeiert. Hierbei werden örtliche Gegebenheiten und pastorale Gründe berücksichtigt.

In der Pfarrei wird es zentrale Gottesdienste wie Firmung und die Feier des Pfarr-Patronats geben. Diese finden nach Möglichkeit an wechselnden Orten statt. Dabei soll die Gemeinde vor Ort in der Ausgestaltung und Organisation durch die anderen Gemeinden unterstützt werden.

Mit regelmäßigen Familiengottesdiensten wollen wir Angebote für eine gemeinsame Feier der Gottesdienste für Familien mit Kindern schaffen. Dafür werden auch unterschiedliche Gottesdienstformen genutzt. Mit einer jeweils altersgerechten Gestaltung der Gottesdienste und liturgischen Formen wird auch eine Heranführung der Kinder an die Eucharistiefeier ermöglicht und vertieft.

## **E Wie wir unser Pfarrei- und Gemeindeleben gestalten**

### **1. Transparenz und Kommunikation**

Für das Zusammenwachsen der Gemeinden unter dem Dach der Pfarrei ist Transparenz und gegenseitiges Aufeinander-Hören besonders notwendig. Die Pfarreimitglieder sollen jederzeit wissen, an wen sie sich bei veränderten Strukturen mit ihren Fragen und Anliegen wenden können. Gerade am Anfang des Zusammenwachsens ist es wichtig, dass Kommunikation nicht nur von oben nach unten, sondern ebenso innerhalb der Gemeinden (Gemeindemitglieder und Gremien) und zum Pfarreirat ermöglicht und wahrgenommen wird.

Die Gremien sollten Ansprechpartner zu bestimmten Themen (z. B. Sakramentenkurse, Betreuung von Kranken und Sterbenden, geistliche Angebote, aktive Mitwirkung in der Pfarrei/Ehrenamt usw. aber auch Finanzen/Organisation der neuen Pfarrei ...) benennen und die Kontakte dauerhaft an geeigneter Stelle veröffentlichen (Homepage, Pfarrbrief ...).

Die Beteiligung der Gemeindemitglieder wird entsprechend der Satzung der Gemeinderäte und des Pfarreirats sichergestellt.

Pfarreimitglieder wie auch interessierte Außenstehende sollen sich jederzeit umfassend über die Angebote und Aktivitäten der Pfarrei informieren können.

### **2. Handlungsfelder**

#### **2.1. Leitung in der Spannung zwischen Pastoral und Organisation**

Unsere Pfarrei bemüht sich um eine Atmosphäre des Willkommens.

Neu Zugezogene und Gäste unserer Gemeinden erhalten Aufmerksamkeit und Beachtung. Das ist nicht nur Aufgabe für Hauptamtliche und Gremienmitglieder, sondern für alle Gemeindeglieder. Wir entwickeln einen Blick für neue Gesichter und sprechen Fremde schon beim ersten Besuch freundlich an. Wir achten auf Hilfsbedürftige und Suchende und bieten ihnen konkrete Hilfe an.

Alle pastorale Kompetenz soll dort sein, wo sie am nötigsten gebraucht wird: bei den Menschen. Das gilt insbesondere in Zeiten von Krisen.



Unter den Gläubigen gibt es einen großen Hunger nach seelsorglicher Zuwendung – nicht nur in den Kerngemeinden, sondern auch bei Fernstehenden. Wir brauchen unsere Priester, Pastoral- und Gemeindereferenten als Hirten und Seelsorger – so wie es Jesus war. (Joh. 10,14). Ihnen ist das Wort Gottes und die Sorge für die Menschen in unseren Gemeinden in besonderer Weise anvertraut. An Lebenswenden und in Krisensituationen kommen sie oft den Menschen am nächsten, können ihre Nöte so auch konkret wahrnehmen und tätige Hilfe vermitteln.

## **2.2 Kinder und Jugend**

Die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an einen lebendigen und persönlichen Glauben bildet einen wichtigen Schwerpunkt der Pfarreiarbeit.

Wo immer möglich, sollen die Angebote für Kinder in den Gemeinden stattfinden und auch schon vor dem Erstkommunionkurs vielfältige Erlebnisse und das Hineinwachsen in den Glauben ermöglichen. (Kindergottesdienste, St. Martin, Krippenspiel, Sternsinger, Krabbelgruppen ...).

Die RKW-Fahrten der Pfarrei sollen ein besonderer Höhepunkt des Jahres sein. In ihnen lernen sich Kinder und jugendliche Helfer über die Gemeinden hinaus kennen, knüpfen Freundschaften und erfahren sich in der größeren Gemeinschaft der ganzen Pfarrei.

Kinder/Jugendliche zwischen Erstkommunion und Firmung sollen in ihren Gemeinden vor Ort, aber auch in der Pfarrei regelmäßig christliche Gemeinschaft erfahren und ihren Glauben vertiefen können. In Ministrantengruppen ist das beispielsweise möglich. Darüber hinaus wollen wir kreativ weitere Möglichkeiten der Begegnung eröffnen.

Jugendliche organisieren sich häufig selbst mit Hilfe älterer Jugendlicher und Hauptamtlicher in der Pfarrei – wo es möglich ist, auch in der Gemeinde innerhalb fester Gruppen. Nach der Schule löst sich diese Gruppenbindung meistens.

Für junge Erwachsene/Singles zwischen Schule und Familiengründung gibt es bisher zu wenige Möglichkeiten, christliche Gemeinschaft in der eigenen Altersgruppe zu erleben. Ihre Wünsche und Bedürfnisse soll die Pfarrei mehr in den Blick nehmen und regelmäßige interessante Aktionen und Angebote mit ihnen entwickeln.

## **2.3. Familien/Alleinerziehende/Patchworkfamilien**

Familien sind nicht nur das Fundament der Gesellschaft, sondern auch unserer Gemeinden und der Pfarrei. Wir fördern Kontakte und den Austausch zwischen den Familien innerhalb der Pfarrei und entwickeln neue Konzepte, damit auch neu Zugezogene in der Pfarrei ihren Platz und eine geistliche Heimat finden.

Zur Entlastung der Familien wollen wir in regelmäßigen Abständen eine Kinderbetreuung während der Hl. Messe anbieten.

Familien- und Hauskreise in ihren bisherigen Formen sind bewahrenswert. Es braucht darüber hinaus offene inhaltliche und gemeinschaftsbildende Angebote, die einladend und offen sind für neu Zugezogene und Interessierte. Auch die besondere Situation von Alleinerziehenden und Patchworkfamilien soll respektvoll berücksichtigt werden.

## **2.4. Fernstehende Gemeindemitglieder**

Sie sind noch immer Mitglieder unserer Pfarrgemeinde. Wie Jesus selbst sollen auch wir ihnen nachgehen und nach den Gründen suchen, warum Menschen der Kirche den Rücken kehren, aber nicht aus der kirchlichen Gemeinschaft austreten. Sie können mehrmals im Jahr mit kleinen Aktionen angesprochen werden (z. B. mehr persönliche Kontakte, beim Austeilen des Pfarrbriefs, mit einem besonderen Weihnachtsgruß usw.).

## **2.5. Den persönlichen Glauben vertiefen und Glauben bekannt machen**

Wir bemühen uns, auch Außenstehenden Schritte in die Gemeinden unserer Pfarrei zu ermöglichen. Eine einladende Sprache ohne Bedingungen hilft dabei. Alle Angebote zur Vertiefung unseres Glaubens, wie Bibel- und Glaubensgespräche, Grundkurse des Glaubens usw. stehen allen Suchenden offen.

Wir wollen als Christen auch in unseren Kommunen erkennbar sein. Je nach unseren persönlichen Möglichkeiten übernehmen wir auch hier Verantwortung.

## **F Wie wir füreinander da sind**

Der Dienst am Menschen (Diakonia) ist eine grundlegende Aufgabe unserer Pfarrei. Unser Blick richtet sich auf die Menschen, die Unterstützung und Zuwendung benötigen; ob sie nun der eigenen Pfarrei angehören (Blick nach innen) oder in unserem Sozialraum leben (Blick nach außen). Wir beachten auch die Veränderungen im Sozialraum, um schneller auf aktuelle Bedürfnisse reagieren zu können. Der Dienst wird durch ehrenamtliche Helfer in Zusammenarbeit mit dem hauptamtlichen Pastoralteam und unseren karitativen Einrichtungen (Orte kirchlichen Lebens, z. B. Caritas-Beratungsstellen, Theresienheim) ausgeführt. Wir streben an, mit den kommunalen Verwaltungen und sozialen Einrichtungen (wie Sozialämter, Krankenhäuser, Alten-/Pflegeheime, ...) zusammenzuarbeiten.

Wir wollen die Möglichkeit schaffen, dass Pfarreimitglieder besucht werden, die aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht an Gottesdiensten oder Zusammenkünften in Pfarrei und Gemeinden teilnehmen können. In erster Linie soll es dabei um Zuwendung, Gespräche und gemeinsames Beten gehen – aber auch um die Vermittlung von Hilfsangeboten oder Terminen zum Empfang der Krankenkommunion.

Pfarreimitglieder mit eingeschränkter Mobilität wollen wir besonders im Blick behalten. Um ihnen die Feier der Gottesdienste und die Teilhabe am Gemeinde- und Pfarreileben zu ermöglichen, vermitteln wir Mitfahrgelegenheiten, die von Pfarreimitgliedern nach Möglichkeit vor Ort angeboten werden.

Wir wollen den Austausch zwischen gemeindlicher und institutioneller Caritas fördern. Dazu soll ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Caritas-Beratungsstellen und der Pfarrei aufgebaut werden. So können wir Synergieeffekte nutzen und z. B. Hilfesuchenden professionelle Beratung anbieten.

## **G Wie wir in ökumenischer Verbundenheit unseren Glauben bekennen**

Das tragende Element der Ökumene ist die gemeinsame Taufe und der Glaube an Jesus Christus. Die Ökumene lebt durch die Gemeinde vor Ort, durch persönliche Kontakte und gewachsene Beziehungen.

Ziele unseres ökumenischen Handelns sind u. a. das gegenseitige Kennenlernen, Respektieren und Unterstützen. Wir wollen gemeinsam Zeugnis von Jesus geben und vor Ort als Kirche präsent sein.

Die Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Konfessionen auf gemeinsamen Veranstaltungen wollen wir als Gemeinschaft ermöglichen.

Durch die Rückbesinnung auf die verbindenden Wurzeln und liturgischen Elemente (Liedgut, Gebete) wollen wir Ökumene vor Ort stärken.

Dabei soll der Austausch über unsere Glaubensvorstellungen, Lebensfragen und christliche Ethik im Fokus stehen. Hier können ökumenisch gestaltete Glaubensabende hilfreich sein.

Auch durch die Beteiligung an der Liturgie der anderen Konfessionen und das gegenseitige Kennenlernen werden Brücken zwischen den Konfessionen geschlagen.

In den bisherigen Pfarrgemeinden wurden unterschiedliche Erfahrungen in der ökumenischen Zusammenarbeit gemacht. An diese jeweiligen Traditionen wollen wir anknüpfen. Daher gibt es in jeder Gemeinde einen Beauftragten/Ansprechpartner für die Ökumene und wo dies möglich ist, auch einen Ökumenausschuss.

Wir streben einen regelmäßigen Austausch zwischen den Verantwortlichen sowie zwischen den Gremien (z. B. Gemeindegemeinderat und Gemeinderat) der verschiedenen Glaubensgemeinschaften der Ökumene vor Ort an.

Diejenigen, die die Trennung der Konfessionen besonders schmerzlich erleben, z. B. Ehepartner unterschiedlicher Konfessionszugehörigkeit, brauchen unsere Unterstützung und Wertschätzung.

## **H Wie wir in der Öffentlichkeit auftreten**

### **1. Internetauftritt**

Für die Präsenz und Kommunikation nach außen wie nach innen nutzt die Pfarrei auch die neuen Medien. Es wird ein Internetauftritt der Pfarrei erstellt, in den die bisherigen Homepages der Gemeinden integriert und die der Orte kirchlichen Lebens verlinkt werden. Wir achten auf eine klare Struktur und einladende Sprache ohne Insider-Formulierungen zu verwenden, durch die sich auch Nicht-Christen eingeladen fühlen können.

## **2. Pfarrbrief (Pfarrmagazin, Pfarrnachrichten, Verteilung)**

Der „Pfarrbrief“ als grundsätzliches Element der Kommunikation der Pfarrei wird als Pfarrmagazin und als Pfarrnachrichten erscheinen.

Als Pfarrmagazin unterstützt es den Leitgedanken Communio und dient der gemeinsamen Sendung und Verbundenheit der Pfarrei. Es erscheint viermal jährlich, soll an alle katholischen Haushalte der Pfarrei verteilt werden sowie im kommunalen und ökumenischen Bereich ausliegen.

Die Pfarrnachrichten informieren aktuell über Gottesdienste und Veranstaltungen in der Pfarrei. Sie erscheinen wöchentlich, liegen in den Kirchen und Orten kirchlichen Lebens aus und werden auch digital veröffentlicht.

## **3. Schaukästen**

Wir sehen Schaukästen als „Visitenkarten“ unserer Pfarrei und ihren Gemeinden an. Durch sie informieren wir über die Arbeit der Pfarrei/Gemeinden/Orte kirchlichen Lebens, laden zu Gottesdiensten und Veranstaltungen ein und präsentieren geistliche Impulse oder Denkanstöße. Unsere Schaukästen sind an den Kirchen/Einrichtungen und im öffentlichen Raum aufgestellt. Sie richten sich an Pfarreimitglieder, in besonderer Weise aber auch an Außenstehende.

Wir wollen für deren Aktualität und eine ansprechende kreative Gestaltung sorgen und sie so zu echten „Hinguckern“ machen.

## **4. Zusammenarbeit mit den kommunalen Verwaltungen und Mitarbeit/Präsenz in kommunalen Gremien**

Offen

## **5. Zusammenarbeit mit den Medien (kirchliche Medien, örtliche Presse, ...)**

Offen

## **I Empfehlungen für den Pfarreirat**

Aus der Vielzahl der Aufgaben und Handlungsfelder dieses Pastoralkonzeptes hat der Pastoralausschuss folgende Bereiche als Priorität ausgewählt, die der künftige Pfarreirat als erstes angehen sollte:

- Transparenz und Kommunikation sicherstellen und ermöglichen sowie Ansprechpartner bekannt machen
- Gemeindemitglieder für das Ehrenamt gewinnen, Einsatz eines Ehrenamtskoordinators
- Familien als wichtiges Fundament unserer Gemeinden aktivieren und fördern (Familienpastoral)
- Die Vielfalt der Gottesdienste verwirklichen, um gemeinsam den Glauben zu feiern bzw. zu vertiefen

Die gemeinsame Verwirklichung der Aufgaben und Handlungsfelder sind auch dem Anliegen verpflichtet, das Zusammenwachsen in der neuen Pfarrei zu fördern und zu gestalten.

## **J Ein Wort der Zuversicht**

Offen

Beschlossen vom Pastoralausschuss am XX.XX.2021